

Ein Projekt von

iadwiGa
Fachberatungsstelle

Bayernweite Kampagne

„Gemeinsam gegen Loverboys“

**Zur Prävention sexueller Ausbeutung von
Minderjährigen und jungen Erwachsenen**

Hintergrundinformationen

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Bayerischen Staatsministeriums für
Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



**GEWALT
LOS
WERDEN**

bayern-gegen-gewalt.de

Inhaltsverzeichnis

1. Die „Loveboy“-Methode
2. Vorgehensweise der „Loveboys“
3. Mögliche Erkennungsmerkmale von Betroffenen
4. Täter – Opfer – Beziehung
5. Folgen für Betroffene
6. Handlungsstrategien für Freund*innen, Eltern, Lehrkräfte und Schulsozialpädagog*innen
7. Zahlen und Fakten
8. Cybergrooming
9. Wichtige Kontakte
10. Wie wir helfen – Die Arbeit von JADWIGA

1. Die „**Loverboy**“- Methode

Es gibt verschiedene Arten, wie Menschenhändler Kinder und Frauen für die Zwangsprostitution anwerben und sie damit täuschen. Eine davon ist die sogenannte „**Loverboy**“-Methode. Laut Bundeslagebericht Menschenhandel des Bundeskriminalamts wurden im Berichtsjahr 2021 **rund 20%** aller ermittelten Opfer sexueller Ausbeutung durch die sogenannte „**Loverboy**“-**Masche** angeworben und ausgebeutet (vgl. BKA 2022: Bundeslagebericht Menschenhandel 2021).

Dabei suchen sich die Täter gezielt junge Frauen und Minderjährige auf und spielen den Betroffenen große Gefühle vor, indem sie ihnen **eine Liebesbeziehung vortäuschen**. Sie sprechen Mädchen und Frauen im Internet an, in Clubs, auf der Straße, auch im Umfeld von Schulen. Die Betroffene wird dabei vom Täter zunehmend **von ihrem sozialen Umfeld isoliert**. Auf diese Weise machen sie die Betroffenen **emotional von ihnen abhängig und zwingen die Betroffenen in die Prostitution**.

2. Vorgehensweise der „Loverboys“

Die Anwerbung

Täuschung

Ausbeutung



Die Anwerbung

- Die Täter suchen die Betroffenen **im öffentlichen Raum** (in Cafés, Kinos, Bars, Diskotheken, Shoppingcenter oder Bahnhöfen), **in der Schule** oder – vor allem seit Pandemiebeginn – **im Internet** über Social Media Plattformen (Instagram, Snapchat, Facebook) oder in Chats von Computerspielen auf
- Vor allem **soziale Medien und Chatrooms von Online-Games** werden zunehmend von Menschenhändlern genutzt, was diese Methode des Menschenhandels insbesondere für Jugendliche zu einer neuen Bedrohung macht (sogenanntes Cybergrooming)
- Die Betroffenen werden häufig durch Täter selbst oder durch „Vermittler“ (unwissende oder wissende Mittäter*innen) angesprochen, dies können auch Frauen sein
- Die Täter sind meist männlich und im gleichen Alter, oft aber um einiges älter als die Betroffenen (Alter der ermittelten Täter: 18 – 30 Jahre)
- Betroffen sind häufig junge Frauen und Mädchen, oft noch minderjährig. Soziale Herkunft und Geschlecht spielen jedoch für die Täter nicht immer eine Rolle, denn auch Jungs oder queere Jugendliche können betroffen sein.

- Nicht nur Personen aus schwierigen Familienverhältnissen werden Opfer der sogenannten Loverboys. Die Täter suchen sich ihre Opfer in allen Gruppen der Gesellschaft, auch aus intakten Familienverhältnissen.
- Der Täter baut gezielt eine Bindung zum Opfer auf und vermittelt ihm ein Zugehörigkeitsgefühl
- Oft ist es für die Betroffene die erste große Liebe und die erste Beziehung überhaupt. Damit verbundene Unsicherheiten macht sich der Täter gezielt zunutze.



Täuschung

- Der Täter spielt der Betroffenen, oft über einen langen Zeitraum hinweg, große Gefühle vor und überschüttet sie mit Aufmerksamkeit oder Geschenken, gibt sich als „Beschützer“ (*„Wenn du es zuhause nicht mehr aushältst, kann ich dir helfen“*)
- Der Täter gibt sich als „perfekter Freund und Schwiegersohn“
- Die Betroffene wird zunehmend von ihrem sozialen Umfeld isoliert und macht sie so von ihm abhängig als einziger Vertrauter (*„Gemeinsam gegen den Rest der Welt“*)

Dann erfolgt eine plötzliche Verhaltensänderung:

- Der „Loverboy“ verlangt eine Gegenleistung, einen Liebesbeweis von den Betroffenen
- Er täuscht beispielsweise Schulden vor; gibt vor, selbst hilfsbedürftig zu sein oder sogar bedroht zu werden, wenn er das Geld nicht rechtzeitig auftreibt. Er bittet die Betroffene, ihm zu helfen und mit anderen Männern zu schlafen. Er fordert als „Liebesbeweis“ ihre Unterstützung, da dies die „schnellste“ Methode ist, an Geld zu kommen oder gibt sich schließlich als Zuhälter zu erkennen
- Oder er gibt vor, eine gemeinsame Zukunft aufbauen zu wollen und dafür Geld zu brauchen
- Er zwingt die Betroffene, mit anderen Männern zu schlafen

Das sind einige von vielen möglichen Vorgehensweisen der Täter.

Ausbeutung

- Betroffene werden massiv durch emotionale Kälte, Drohungen und/oder Gewalt unter Druck gesetzt und zur Prostitution gezwungen. Die Täter nutzen **sensible Videos oder Fotos zur Erpressung** und drohen mitunter, ihrer Familie Gewalt anzutun
- Der Täter hat dabei die **gezielte Zerstörung des Selbstwerts** der Betroffenen im Blick
- Betroffene werden von den Tätern häufiger **gezwungen, illegale Drogen zu konsumieren** und auch weiterzugeben bzw. zu verkaufen (Ausnutzung strafbarer Handlungen). Somit erhöht er seine Kontrolle
- Die Beziehung zwischen Täter und Opfer ist durch eine **emotionale Abhängigkeit** (Trauma-Bindung) geprägt, die starke Bindung macht es für die Betroffenen schwer, sich dem Zwang zu entziehen
- Die sexuelle Ausbeutung findet in Bordellen oder im privaten Bereich statt, oft auch auch online

3. Mögliche Erkennungsmerkmale von Betroffenen

Die unten genannten Merkmale wurden als häufige Erkennungszeichen festgestellt. Diese sind nicht vollständig und werden mit den Erfahrungen von Betroffenen und Angehörigen erweitert. Sie können andererseits auch vereinzelt einen Hinweis darauf geben, ob die Betroffene es mit der sogenannten Loverboy-Methode zu tun hat.

1/2

DIE BETROFFENE

- ☐ wird von einem jungen Mann, einige Jahre älter als sie, angesprochen: vor der Schule, vor Einkaufszentren, im Club, in Cafés oder Schnellrestaurants.
- ☐ Kontakt findet häufig im Internet über soziale Medien und Chatrooms von Computerspielen statt.
- ☐ trifft sich häufig mit einem „Freund“ ohne zu sagen wohin sie geht
- ☐ bekommt häufig Geschenke/ spricht nicht darüber, woher sie die Geschenke erhält
- ☐ Verbringt immer weniger Zeit mit ihrer Familie und Freund*innen: Hinweis auf soziale Isolation: Betroffene reagiert immer weniger auf Nachrichten oder Anrufe, weicht direktem Kontakt aus
- ☐ Täter spricht schlecht über Freund*innen und Familie, drängt sich als "Beschützerperson" auf
- ☐ kleidet sich auf einmal anders und besitzt eventuell neue und teure Kleidung, trägt mehr Makeup
- ☐ hat viele Termine, sagt aber nicht was sie macht und wehrt Fragen nach ihrem Freund

2/2

- ☐ Die schulischen Leistungen lassen nach, häufiges Fehlen in Schule/Ausbildung
- ☐ wirkt abwesend, immer mehr in sich gekehrt, möglicherweise depressiv, wirkt unsicher
- ☐ Anzeichen von Gewalt: Sie hat möglicherweise Verletzungen und blaue Flecken, die sie versucht zu verstecken. oder äußert, dass ihr Freund ihr mit Gewalt droht
- ☐ Selbstverletzendes Verhalten
- ☐ Wird zum Sex oder zu sexuellen Handlungen gedrängt, auch mit Fremden
- ☐ Wird zur Aufnahme von Nacktbildern und -videos gedrängt und erpresst, diese an Freunde, Familie oder im Internet zu verbreiten
- ☐ Die Betroffene wird zu kriminellen Aktivitäten gezwungen (Einbrüche, Diebstählen, Drogenhandel)

4. Täter-Opfer-Beziehung

Kinder und Jugendliche, die von Menschenhandel betroffen sind, geben sich selten von sich aus als Betroffene zu erkennen. Sie sehen sich selbst nicht als Opfer von Ausbeutung und Menschenhandel und/oder es fällt ihnen schwer, sich Erwachsenen anzuvertrauen. Dies hat u.a. die Ursache, dass

Es für Betroffene der Loverboymethode schwierig sein kann, sich vom Täter zu lösen:

- Die Täter machen Betroffene emotional von sich abhängig. Durch gezielte Manipulation bindet er sie an sich und isoliert sie von Freund*innen und Familie, wodurch er teilweise der einzige Ansprechpartner für sie darstellt.
- Durch die Isolation haben Betroffene das Gefühl, dass nur er sie liebt, sich kümmert und sie beschützen kann. Lebt die Betroffene bereits zuvor in schwierigen Familienverhältnissen, erlebt sie eventuell das erste Mal Liebe, Zuneigung und Schutz, was sie noch stärker an ihn bindet.
- Zu Beginn der Beziehung überhäuft der Loverboy die Betroffene mit Komplimenten, oft auch Geschenken und viel Zuneigung. Dies bezeichnet die sogenannte „Honeymoon-Phase“. Mit Fortschreiten der Beziehung häufen sich Gewalt, Erpressung und Drohungen gegenüber der Betroffenen.
- Die Betroffenen hoffen, dass es wieder so wird wie am Anfang der Beziehung. Somit wird die Gewalt des Täters rationalisiert: Sie versuchen, dem Täter zu gefallen, um das Ausmaß der Ausbeutung kontrollieren zu können. Er hat nur die Verringerung ihres Selbstwertgefühls zum Ziel.

- Nach Gewalt und Missbrauch zeigt der Loverboy wieder Reue und Zuneigung. Auf diese Weise wird die Hoffnung auf eine Verbesserung der Beziehung verstärkt. Durch diesen Kreislauf aus Missbrauch und Zuneigung und einem Machtungleichgewicht entsteht eine *Trauma-Bindung*. Diese Trauma-Bindung erschwert es Betroffenen erheblich, sich vom Täter zu lösen und hat langfristige, negative Auswirkungen auf Betroffene.
- Betroffene sehen sich selbst oft nicht als Opfer von Ausbeutung und Menschenhandel. Häufig kommen sie aus dysfunktionalen Familienverhältnissen und relativieren bzw. normalisieren die Gewalt des Täters.
- Die Betroffenen sind traumatisiert. Aus zusätzlichen Schuld-, Angst- und Schamgefühlen trauen sie sich nicht, Hilfe zu suchen.
- Auch durch die gezielte Isolation von Vertrauenspersonen, Angst vor Polizei und Justiz (durch Manipulation des Täters und wenn sie selbst zu Straftaten gezwungen wurden) oder der Zwang zu Drogenkonsum kann es umso schwerer für Betroffene machen, sich zu lösen.

5. Folgen für Betroffene

Sexuelle Ausbeutung und Menschenhandel können langanhaltende, körperliche, psychische/seelische und soziale Folgen für Betroffene nach sich ziehen. Dazu gehören unter anderem:

Traumatisierung

Ängste

Depression

Suchtverhalten

Scham und Schuldgefühle

Sozialer Rückzug

Schlafstörungen

Verlust des Selbstwertgefühls

Verletzungen

Beeinträchtigung sozialer Beziehungen und Vertrauensverlust

Ablehnung von sozialem Umfeld

Sexuell übertragbare Infektionen (STI)

6. Handlungsstrategien für Freund*innen, Eltern, Lehrkräfte und Schulsozialpädagog*innen

Hierbei handelt es sich um eine allgemeine Verhaltensanleitung zur ersten Hilfe. Zusätzlich gilt: Bei der Loverboy-Methode handelt es sich im Falle von Minderjährigen um eine Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, weshalb dringend eine enge Zusammenarbeit von Jugendamt, Polizei und Fachberatungsstellen zum Schutz der Kinder und Jugendlichen empfohlen wird.

A) Kontaktaufnahme

- Im Kontakt mit der Betroffenen bleiben
- Eine sichere Umgebung bieten, in der sich die Betroffene wohl fühlt
- Konstant Gesprächsangebote machen und Hilfe anbieten, auch wenn diese zunächst abgelehnt werden

B) Vertrauensaufbau

- Der Betroffenen verdeutlichen, dass sie nicht allein ist und in jedem Fall unterstützt wird.
- Keine Schuldzuweisungen! Auch wenn es nur schwer nachvollziehbar ist: Sie kann nur vertrauen, wenn anerkannt wird, dass es nicht von Bedeutung ist, was sie getan hat. Denn sie trägt letztlich keine Schuld.

C) Hilfe suchen

- Für Freund*innen: An erwachsene Vertrauensperson wenden.
- Für Lehrkräfte, Schulsozialpädagog*innen und Eltern: An eine Beratungsstelle und mit Einverständnis der Betroffenen an die Polizei wenden
- In stetigem Kontakt mit der Beratungsstelle bleiben, auch wenn sich die Betroffene zunächst weigert, einem Gespräch zuzustimmen
- Langer Prozess: Emotionale Abhängigkeit der Betroffenen berücksichtigen.

Um adäquaten Schutz und die umfassende Unterstützung der betroffenen Minderjährigen, aber auch eine effektive Strafverfolgung zu gewährleisten, ist eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure unbedingt notwendig. Wichtig ist die Identifizierung von Betroffenen, aber auch die Anerkennung von Kindern als Opfer von Menschenhandel. Dabei sollte eine mögliche Retraumatisierung oder erneute Viktimisierung vermieden werden.

Das hier vorgestellte Kooperationskonzept, erarbeitet von ECPAT Deutschland e.V. und KOK e.V. im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, ist eine Empfehlung und möchte eine effektive und am Kind orientierte Zusammenarbeit zwischen Behörden, Nichtregierungsorganisationen und sonstigen Einrichtungen unterstützen.

Abrufbar unter: www.bmfsfj.de/bundeskooperationskonzept



7. Zahlen und Fakten

- Laut Erkenntnissen des BKA (vgl. BKA Bundeslagebericht Menschenhandel 2021) nimmt die Zahl der Verfahren mit minderjährigen Opfern **von Menschenhandel zum Zwecke sexueller Ausbeutung** seit Jahren zu: Allein rund 23% sind es im Vergleich zum Vorjahr 2020.
- **Die jüngsten festgestellten Opfer waren dabei unter 14 Jahre alt**
- **Anteil deutscher Opfer unter den Minderjährigen: 72,1%**
- Expert*innen gehen von **hoher Dunkelziffer aus**: Betroffene trauen sich oftmals nicht, sich Hilfe zu suchen. Das liegt insbesondere an der emotionalen Abhängigkeit vom Täter, dessen Einschüchterung und der daraus resultierenden Angst. Auch Traumatisierung, Schuld- und Schamgefühle hindern Betroffene oft daran, eine Aussage zu machen. Dies führt dazu, dass viele Fälle unerkannt bleiben.
- **Rund 20%** aller ermittelten Opfer von sexueller Ausbeutung wurden durch die sogenannte „**Loverboy**“-Masche angeworben und ausgebeutet
- Häufig zählen Frauen und Mädchen zu den Opfern, doch **jede*r kann betroffen sein**: Unabhängig von Geschlecht und sozialer Herkunft
- **Der Kontakt zwischen den Tätern und Opfern bei gut jedem dritten Opfer (95: 35,8 %) über das Internet angebahnt, insbesondere über einschlägige Plattformen, Chats, Online-Spiele und Social Media.**

8. Cybergrooming

Cybergrooming meint die gezielte Manipulation von Minderjährigen durch Erwachsene im Internet mit dem Ziel der sexuellen Ausbeutung. Auch sogenannte Loverboys machen sich das Internet auf diese Weise zu nutze. Dabei suchen sich die Täter ihre Opfer auf beliebten Plattformen wie Tik Tok, Snapchat oder in Videospielen wie Fortnite oder Minecraft. Dort verwickeln die Täter Minderjährige und Jugendliche in Gespräche und drängen die Betroffenen, Bilder und Videos von sich zu schicken und Treffen zu verabreden.

Laut [Ergebnissen der repräsentativen Befragung von Kindern und Jugendlichen](#) beauftragt durch die Landesanstalt für Medien NRW, wurden fast **ein Viertel aller Kinder und Jugendlichen (24 %)** im Internet von Erwachsenen zu einer Verabredung aufgefordert.

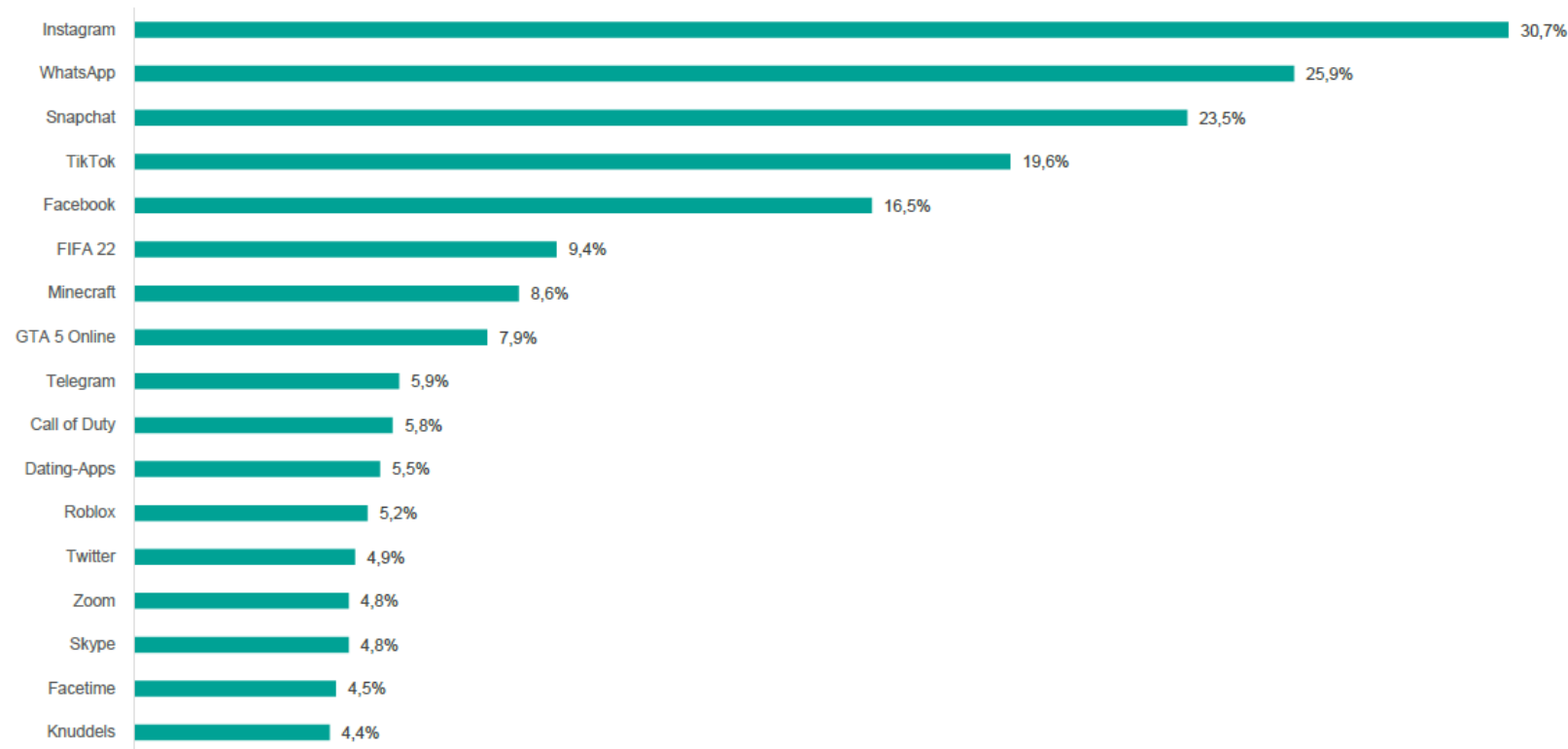
- Jedes siebte Kind wurde aufgefordert, sich vor einer Webcam auszuziehen
- Jedem sechsten Kind wurden dabei Gegenleistungen versprochen, wenn sie Bilder oder Videos von sich verschicken.
- Etwa 15 Prozent aller Kinder und Jugendlichen haben ungewollt Nacktbilder zugesendet bekommen.

Die Plattformen, die dabei am meisten von Jugendlichen genutzt und die die Täter damit für die Anbahnung ausnutzen, sind:

CYBERGROOMING

Social Media Kanäle, Internet-Dienste & Online-Games – Fokus Befragte/r (Teil 1)

LANDESANSTALT
FÜR MEDIEN NRW



Frage 24: „Kannst du sagen, auf welchem Social Media Kanal oder über welchen Online-Dienst oder über welchen Messenger-Dienst oder bei welchem Online-Game **du** eine der eben beschriebenen Erfahrungen gemacht hast?“

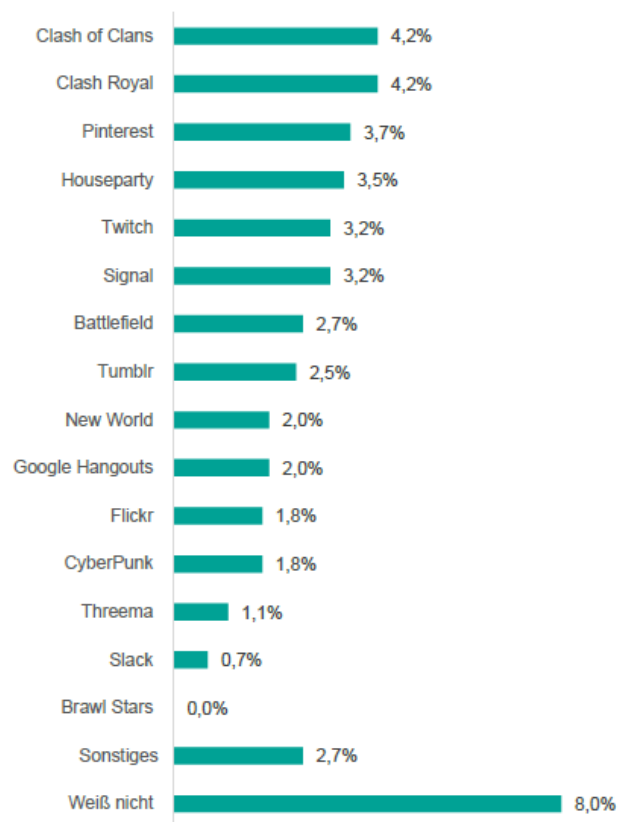
Anzahl der Antworten insgesamt: 1.671

Auf welchen
Kanälen machten
Betroffene
Erfahrungen mit
Cybergrooming?

*Quelle:
Landesanstalt
für Medien
NRW 2021:
Kinder und
Jugendliche
als Opfer von
Cybergrooming
. Zentrale
Ergebnisse der
1.
Befragungswel
le 2021.*

CYBERGROOMING

Social Media Kanäle, Internet-Dienste & Online-Games – Fokus Befragte/r (Teil 2)



Frage 24: „Kannst du sagen, auf welchem Social Media Kanal oder über welchen Online-Dienst oder über welchen Messenger-Dienst oder bei welchem Online-Game **du** eine der eben beschriebenen Erfahrungen gemacht hast?“

Anzahl der Antworten insgesamt: 1.671

Strafbarkeit von sexueller Ausbeutung und Cybergrooming

Neben der Strafbarkeit von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung (§232 StGB) ist auch Cybergrooming – also das gezielte Einwirken auf Kinder (Personen unter 14 Jahren) über das Internet mit dem Ziel der Anbahnung sexueller Kontakte – eine Form des sexuellen Missbrauchs und in Deutschland laut §§ 176a und 176b StGB strafbar.

Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung sowie Cybergrooming kann zu Freiheitsstrafen zwischen drei Monaten bis zu zehn Jahren führen.

Warnzeichen von Cybergrooming

Sexuelle Belästigung und Missbrauch online: 5 Warnsignale



- 1** Jemand lockt dein Kind in einen privaten Chat. Gespräche sollen geheim bleiben. 
- 2** Es fallen anzügliche Bemerkungen oder Komplimente über das Aussehen deines Kindes. Der Chatkontakt spielt wiederholt auf den Körper, Sex und sexuelle Erfahrungen an. 
- 3** Dein Kind bekommt ungefragt Nacktaufnahmen geschickt, soll Nacktfotos oder -videos verschicken oder seine Kamera einschalten. 
- 4** Die Person will dein Kind „in Echt“ treffen oder fragt nach persönlichen Infos wie Wohnort und Adresse. 
- 5** Er oder sie akzeptiert kein Nein oder redet deinem Kind ein schlechtes Gewissen ein, wenn es Nein sagt. 

Quelle und weitere
Informationen:

Klicksafe: „**Und dann wollte er Nacktfotos**“: So machst du dein Kind stark gegen sexuelle Belästigung im Netz — Tipps für Eltern

9. Wichtige Kontakte

Wichtige Kontakte

- **Nummer gegen Kummer: 116 11**
Der Verein bietet Gesprächspartner*innen für alle Kinder und Jugendlichen, ihre Eltern und andere Erziehungspersonen.
- **Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 08000 116 016**
Bundesweites Beratungsangebot für Frauen, die Gewalt erlebt haben. Auch Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Fachkräfte werden anonym und kostenfrei beraten.
- **Krisenchat.de**
Berät junge Menschen bei ihren Sorgen und Problemen: jederzeit, kostenlos und vertraulich. Im Chat arbeiten Fachleute mit guter Ausbildung und viel Erfahrung.
- **Beratungsstellen in der Nähe:**

<https://www.kok-gegen-menschenhandel.de/der-kok/fachberatungsstellensuche/deutschlandkarte>

oder

www.hilfe-portal-missbrauch.de/hilfe-finden

Anonym. Du musst deinen Namen nicht nennen.

Vertraulich. Ohne Zustimmung geben wir keine Informationen weiter.

Kostenlos.

Mehrsprachig. Wenn möglich, helfen wir dir in deiner Muttersprache

- **Polizei: 110**

10. Wie wir helfen – Die Arbeit von JADWIGA

Wie wir helfen – Jadwiga Fachberatungsstelle

- **Wir bieten psychosoziale Beratung, Begleitung und Unterstützung unter anderem für Betroffene der Loverboymethode an.** Wir helfen direkt oder leiten an eine Beratungsstelle in der Nähe weiter.
- **Beratung für Angehörige und Fachkräfte**
- **Vermittlung in eine sichere Unterbringung bei akuter Gefährdung**
- **Vermittlung medizinischer und psychologischer Hilfen**
- **Nur mit Einverständnis der Betroffenen: Begleitung und Unterstützung bei der Strafanzeige und im Strafverfahren**
- **Begleitung im Gerichtsverfahren**

jadwiga

Fachberatungsstelle



089-38 53 44 55 oder
0911-4 31 06 56



Service

- Kontakt
- Impressum
- Datenschutz
- Suche

Fachberatungsstelle Jadwiga Nürnberg



Dammstr. 4
D-90443 Nürnberg



+49 (0)911 4 31 06 56



nuernberg@jadwiga-online.de

Fachberatungsstelle Jadwiga München



Schwanthalerstr.79
D-80336 München



+49 (0)89 38 53 44 55



muenchen@jadwiga-online.de



Angebote für Schulen und Multiplikator*innen:

Aufklärungsworkshops für Schulklassen und Multiplikator*innen im Rahmen der Präventionskampagne „Gemeinsam gegen Loverboys“ zur Prävention sexueller Ausbeutung von Minderjährigen und Heranwachsenden: Das Ziel ist die Schaffung ein sicheren Umfelds für Jugendliche durch **Prävention, frühzeitige Identifizierung und Stärkung der Netzwerkarbeit.**

Dafür möchten wir gerne Schulen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulpsycholog*innen, Einrichtungen der Jugendhilfe (z.B.offene Jugendhilfe und Wohngruppen), Jugendämter, Polizei aber auch u.a. Elternverbände erreichen. Laufzeit der Kampagne: Bis 31. Juli 2023.

Die Workshops sind kostenlos.

- Sie wollen bei dieser Kampagne mitwirken? Die Fachberatungsstelle Jadwiga sucht Kommunen und Landkreise sowie Trainer*innen für Schulworkshops, die sie bei der Umsetzung dieser Kampagne unterstützen können.
- Ansprechpartnerin: Frau Diana Sachon, Projektkoordinatorin
E-Mail: diana.sachon@jadwiga-online.de
Tel.: [089 38 53 44 56](tel:08938534456)

Bayernweite Kampagne

„Gemeinsam gegen Loverboys“

Zur Prävention sexueller Ausbeutung von
Minderjährigen und jungen Erwachsenen



Ein Projekt von

jadwiga
Fachberatungsstelle

Dieses Projekt wird aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

